

Manche Menschen setzen
ihr Leben aufs Spiel, um
über die Runden zu kommen –
wie die Kolbar im Irak



In eisigen

Höhen

Fotos: Abbas Bahrami





Wenn man im wohlhabenden Deutschland lebt, vergisst man oft, dass Menschen in anderen Ländern große Risiken eingehen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen: Kinderarbeiter schürfen in Minen nach Rohstoffen, Erntehelferinnen tragen wegen der Pflanzengifte gesundheitliche Schäden davon, und für Arbeitende in der Textilindustrie gibt es oft kaum Sicherheitsvorkehrungen. Auch die Männer auf diesen Seiten riskieren Kopf und Kragen in ihrem Job. Die sogenannten Kolbar kommen aus dem kurdischen Grenzgebiet zwischen Irak und Iran und transportieren zum Beispiel Matratzen oder

Fernseher über verschneite Passrouten. Die Ware ist im Irak billiger als im Iran, der zudem einem von den USA initiierten Wirtschaftsboykott unterliegt. Bis zu 50 Kilogramm schleppen die Kolbar über eisige Passrouten – ohne Outdoorausrüstung, sondern oft nur in Alltagskleidung. Neben Abstürzen und Erfrierungen besteht die größte Gefahr in den iranischen Grenzern, die rigoros gegen die Kolbar vorgehen. Denn der Iran sieht in den Transporten Schmuggel. Laut einem Bericht der EU wurden allein 2018 70 Kolbar von iranischen Grenzsoldaten erschossen, weitere 160 verletzt. ↩

